



**Werte leben – Werte bilden.
Gelingensbedingungen für
Wertebildung in der
elementarpädagogischen Praxis**

Simone Breit

16. September 2021

PH NÖ, Online-Symposium „Wertebildung in der Elementarpädagogik“

Die tiefgreifenden gesellschaftlichen
Veränderungen befördern das Thema
Wertebildung.

These 1

Wertebildung

ist ein Prozess, „in dem Menschen im Laufe ihrer Persönlichkeitsentwicklung Werte bzw. Werthaltungen entwickeln und Wertekompetenz [...] erwerben. Dieser Prozess vollzieht sich in der Auseinandersetzung des Individuums mit seiner sozialen Umwelt, vor allem durch das Erleben und Reflektieren von Werten. Wertebildung umfasst dabei sowohl das persönliche Aneignen von Werten und Wertekompetenz als auch die pädagogisch initiierte Auseinandersetzung mit und die Reflexion von Werten.“

(Schubarth, 2016, S. 22)

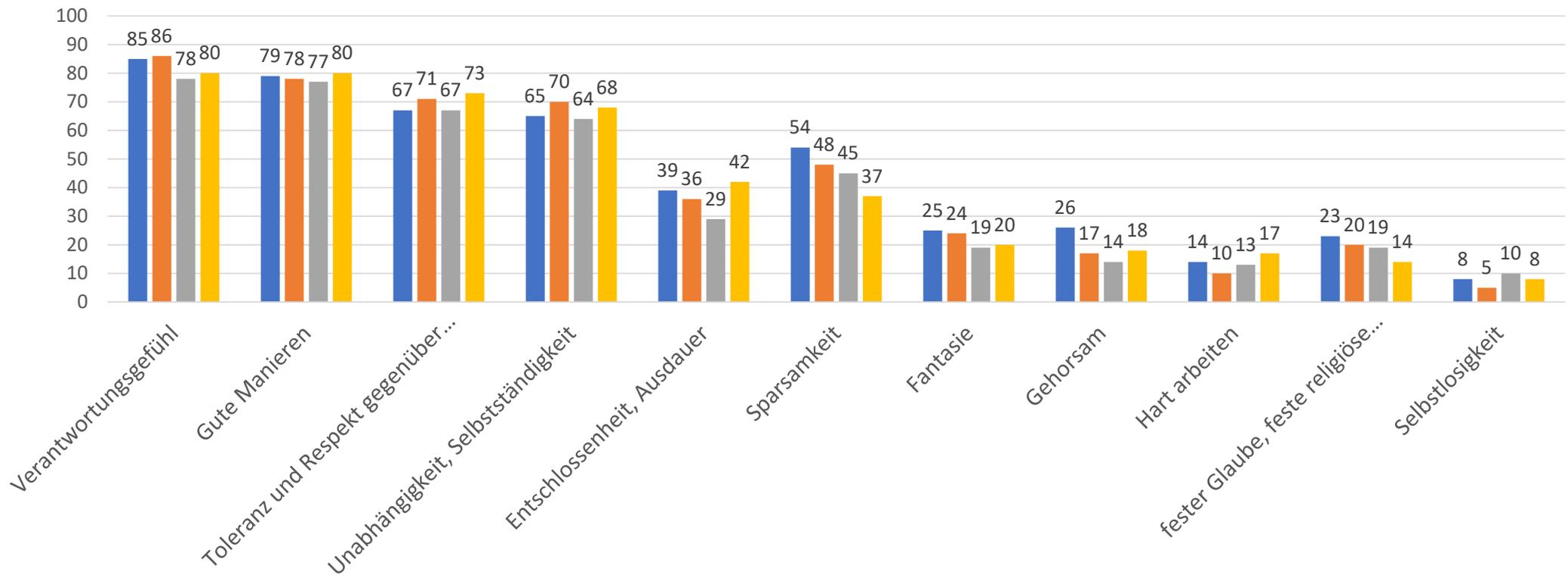
Europäische Wertestudie

- Hier ist eine Liste mit verschiedenen Eigenschaften, die Kinder im Elternhaus vielleicht erlernen sollten. Welche davon sind Ihrer Meinung nach am sinnvollsten für ein Kind?
- Bitte nennen Sie bis zu fünf Eigenschaften.



- Entschlossenheit, Ausdauer
- Fantasie
- Fester Glaube, feste religiöse Bindung
- Gehorsam
- Gute Manieren
- Hart arbeiten
- Selbstlosigkeit
- Sparsamkeit
- Toleranz und Respekt gegenüber Mitmenschen
- Unabhängigkeit, Selbstständigkeit
- Verantwortungsgefühl

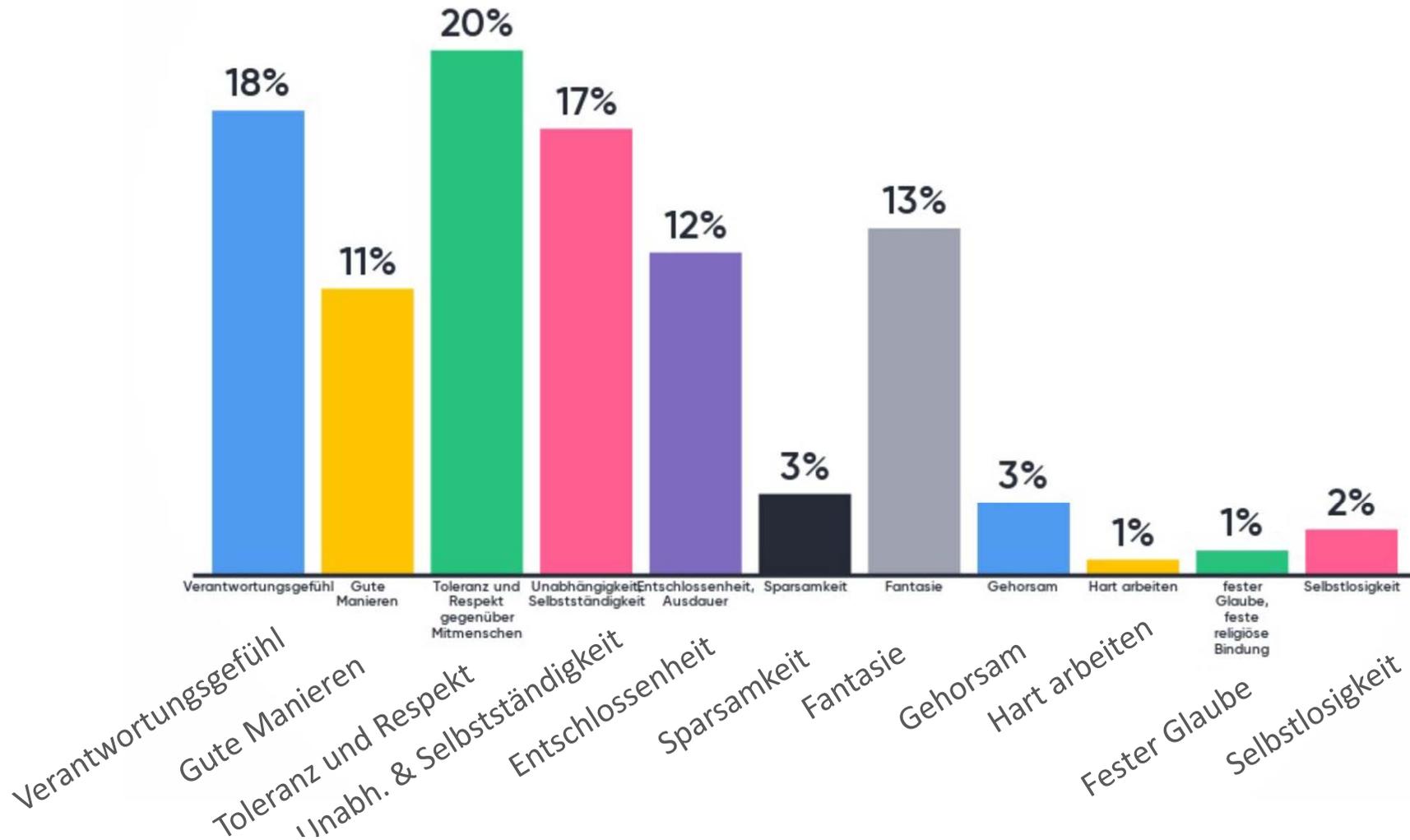
Eigenschaften, die Kinder im Elternhaus erlernen sollten



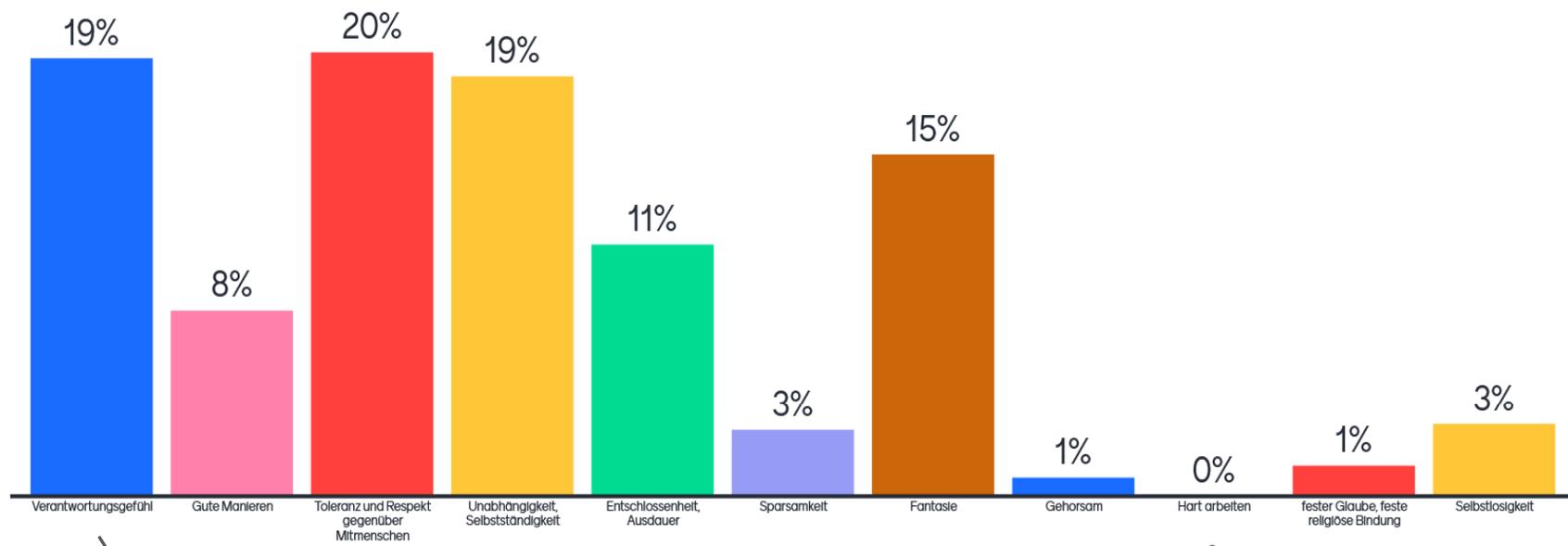
Quelle: EVS 1990-2018; Berghammer & Schmidt, 2019

■ 1990 ■ 1999 ■ 2008 ■ 2018

Ergebnisse Interpaedagogica 2019



Ergebnisse Tageseltern 2021



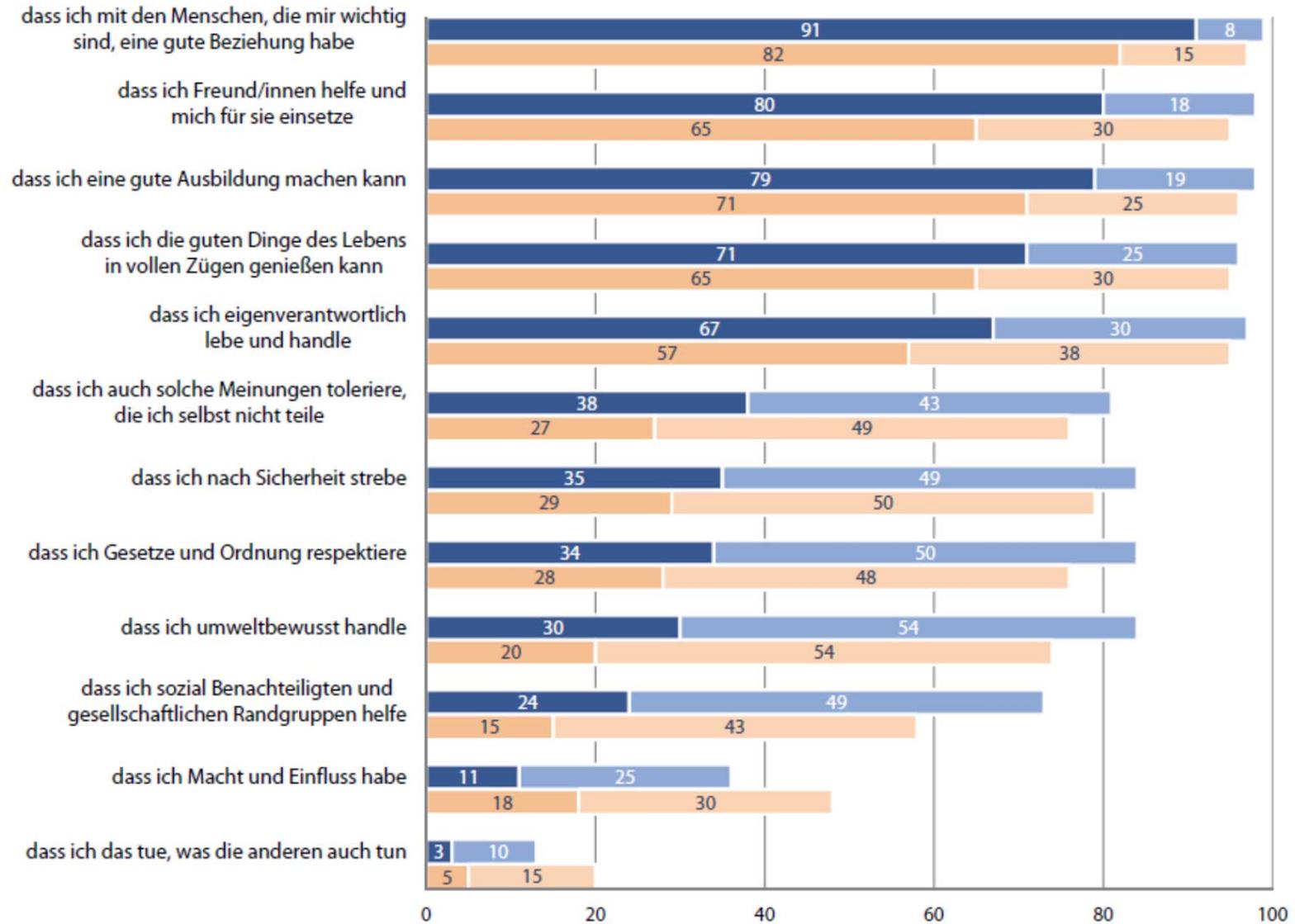
Verantwortungsgefühl
Gute Manieren
Toleranz und Respekt
Unabhängigk. & Selbstständig.
Entschlossenheit
Sparsamkeit
Fantasie
Gehorsam
Hart arbeiten
Fester Glaube
Selbstlosigkeit



Werthaltungen junger Menschen (14- bis 16-Jährige)

Mir persönlich ist in meinem Leben wichtig, ... (Auswahl)

weiblich: ■ sehr wichtig ■ eher wichtig
männlich: ■ sehr wichtig ■ eher wichtig | in %



n: weiblich 7.212 | männlich 6.977 || Antwortkategorien: sehr wichtig | eher wichtig | eher unwichtig | völlig unwichtig

Ein Leitfaden zur Werteorientierung
ist keine hinreichende Bedingung für
Wertebildung in elementaren
Bildungseinrichtungen.

These 2

Empfehlungen für eine offensive Wertebildung (Schubarth & Tegeler, 2016)

- ...
- Unterstützung der Wertebildung durch die Bildungspolitik
- ...
- Verbreitung des vorhandenen Wissens zur Wertebildung
- Orientierung an Good-Practice-Beispielen
- Förderung der Vernetzung von Akteur*innen und Institutionen



Gemeinsame Werte sind das
Fundament des gesellschaftlichen
Zusammenhalts.

These 3

Orientierungsrahmen für Wertebildung:

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948)

- Art.1:** Alle Menschen sind von Geburt an gleich und frei
Art.2: Niemand darf diskriminiert werden
Art.3: Jeder hat das Recht auf Leben
Art.4: Keine Sklaverei
Art.5: Niemand darf gefoltert werden
Art.6: Jeder hat Rechte, egal wo man hingeht
Art.7: Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich
Art.8: Jeder hat das Recht auf eine faire Behandlung
Art.9: Niemand ungerecht inhaftiert werden
Art.10: Jeder hat das Recht auf eine öffentliche Verhandlung
Art.11: Jeder ist unschuldig, solange nicht das Gegenteil bewiesen wurde
Art.12: Jeder hat ein Recht auf Privatleben
Art.13: Jeder darf sich frei bewegen
Art.14: Recht auf Asyl
Art.15: Jeder hat das Recht auf eine Staatsangehörigkeit
Art.16: Das Recht zu heiraten und eine Familie zu gründen
Art.17: Jeder hat ein Recht auf Eigentum
Art. 18: Recht auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
Art.19: Recht auf freie Meinungsäußerung
Art.20: Recht zur friedlichen Versammlung
Art.21: Recht auf Demokratie und freie Wahlen
Art.22: Recht auf soziale Sicherheit
Art.23: Recht auf Arbeit und Schutz der Arbeiter
Art.24: Recht auf Erholung und Freizeit
Art.25: Recht auf Essen, Unterkunft und ärztliche Versorgung
Art.26: Jeder hat ein Recht auf Bildung
Art.27: Kultur und Urheberrecht
Art.28: Jeder hat ein Recht auf eine freie und gerechte Welt
Art.29: Wir alle tragen Verantwortung gegenüber anderen
Art.30: Niemand kann dir die Menschenrechte wegnehmen



Orientierungsrahmen für Wertebildung:

UN-Kinderrechtskonvention (1990)

- + Schutz vor wirtschaftlicher & sexueller Ausbeutung
- + Schutz im Krieg & auf der Flucht
- + Bildung
- + Gleichheit
- + Spiel & Freizeit
- + Besondere Fürsorge & Förderung bei Behinderung
- + Freie Meinungsäußerung & Beteiligung
- + Gesundheit
- + Elterliche Fürsorge
- + Gewaltfreie Erziehung



Orientierungsrahmen für Wertebildung:

Vertrag über die Europäische Union

ARTIKEL 2

Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören. Diese Werte sind allen Mitgliedstaaten in einer Gesellschaft gemeinsam, die sich durch Pluralismus, Nichtdiskriminierung, Toleranz, Gerechtigkeit, Solidarität und die Gleichheit von Frauen und Männern auszeichnet.



Orientierungsrahmen für Wertebildung:

BildungsRahmenPlan (CBI, 2009)

- Der Bildungsbereich Ethik und Gesellschaft fokussiert auf Wertebildung.

„Aufgrund der Vielfalt der Wertesysteme in einer pluralistischen Gesellschaft erleben Kinder in elementaren Bildungseinrichtungen möglicherweise ein Wertesystem, das sich von dem ihrer Familie unterscheidet. Dadurch werden sie mit verschiedenen Handlungsnormen konfrontiert. Wenn Kinder mit ihrem familiären Wertesystem wahrgenommen und akzeptiert werden, gelingt es ihnen eher, sich auch mit Werten und Normen anderer kritisch auseinanderzusetzen. Auf diese Weise kann ein ethisches Grundverständnis entwickelt werden.“ (CBI, 2009, S. 12)



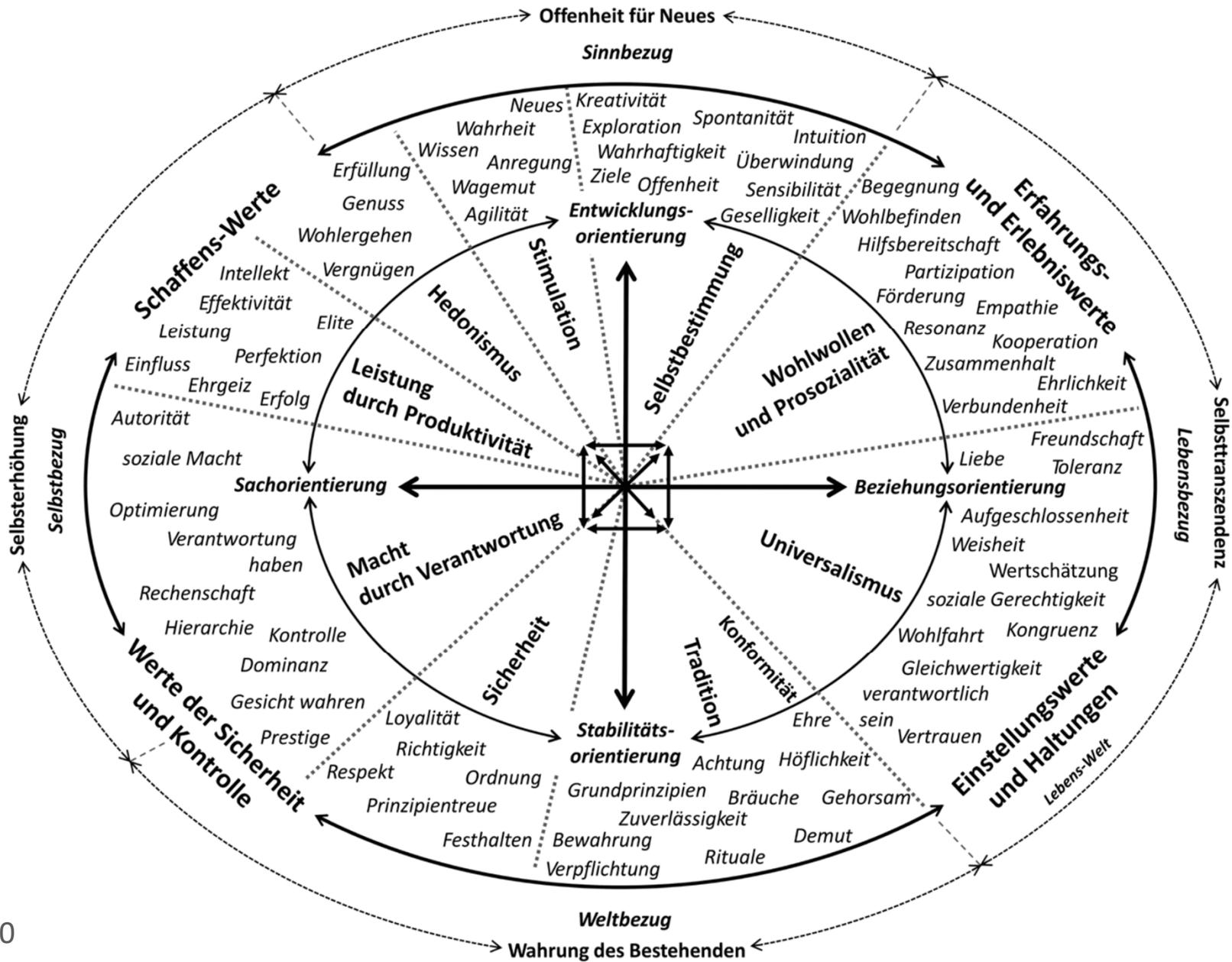
Orientierungsrahmen für Wertebildung:
Werteleitfaden (PH NÖ, 2019)

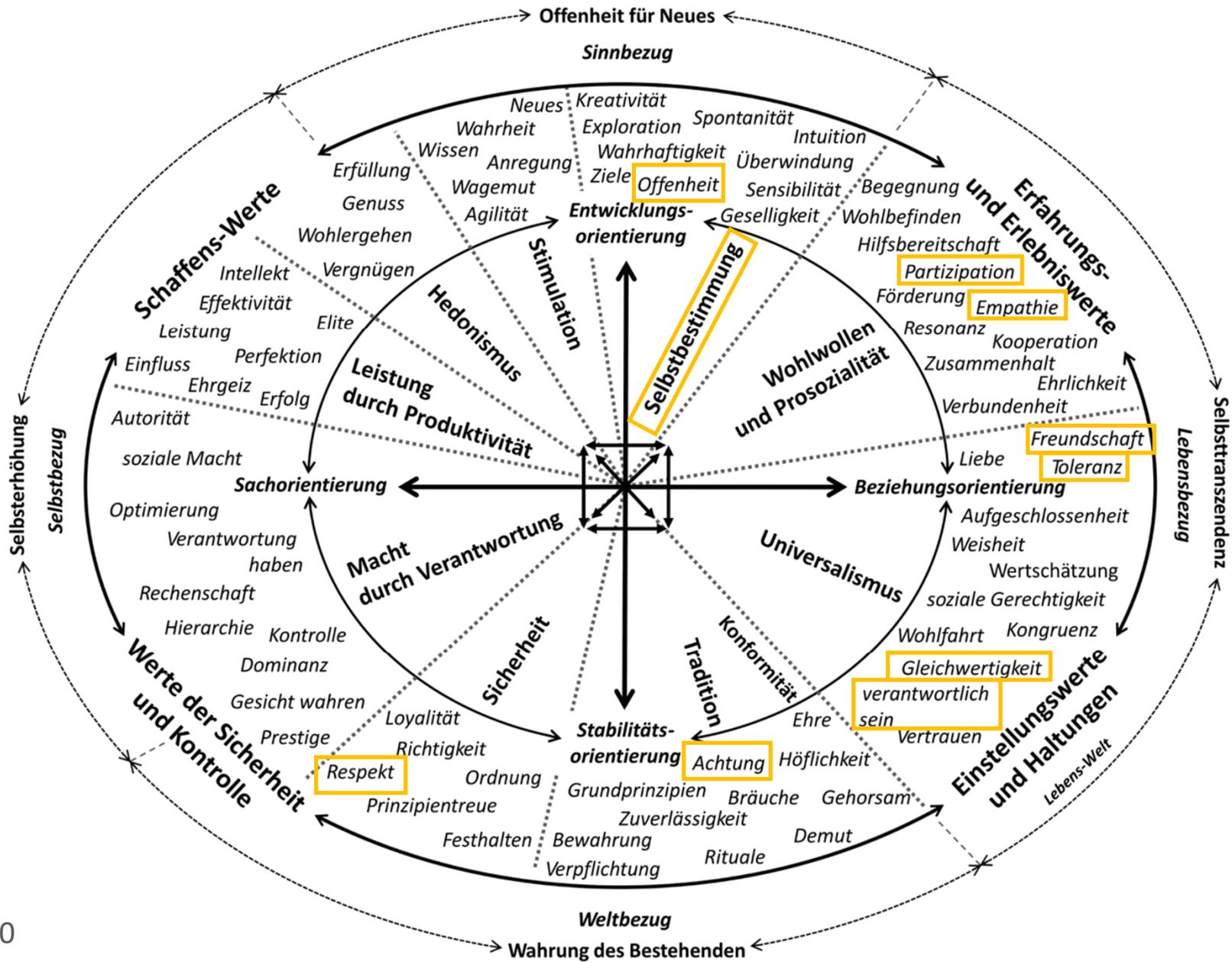


WERTE IM KINDERGARTEN

- 12 Partizipation
- 13 Achtung, Respekt, Gleichwertigkeit
- 14 Toleranz und Offenheit
- 16 Verantwortung für sich, für andere, für die Natur
- 17 Selbstbestimmung, Autonomie, Freiheit
- 18 Gemeinschaft und Freundschaft
- 19 Empathie
- 20 Frieden







Wertebildung ist ein lebenslanger Prozess, wobei der frühkindlichen Entwicklungsphase hohe Bedeutung zukommt.

These 4

Ziele der Wertebildung

- Aneignung von Werthaltungen
- Entwicklung ethischer und moralischer Urteilsfähigkeit, um mit der Wertevielfalt in einer pluralen Gesellschaft umgehen zu können (Wertekompetenz)

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(Schubarth, 2016, 2019, 2020)

Grundlagen für die Werteaneignung

4–5 Jahre	Kind nimmt sich als eigenständige Persönlichkeit wahr; filtert nach Identifikationspersonen; komplexere Fähigkeit zur Perspektivenübernahme; Entwicklung prosozialen Verhaltens; Selbst-Projektion in Zeit und Raum (Buckner & Carroll, 2007), Erinnerungen an die Vergangenheit und räumlich-zeitliche Navigation durch die Erinnerungen
~ 24–36 Monate	Erste moralische Grundsätze (das ist richtig / falsch; das ist erwünscht / unerwünscht), soziale Perspektivenübernahme als Einfühlen-Können (Empathie 3. Ordnung; Wiesner 2020), Lernen von Bezugssystemen (Metzger, 1941), soziale Emotionen
~ 18 Monate	Selbst-Identität: Kind erkennt sich selbst im Spiegel (kann sich selbst als Objekt erkennen), aktive Vorstellungstätigkeit, Teilhaben-Können an den Emotionen und Gefühlen anderer (Empathie 2. Ordnung; Wiesner 2020), Ich-Du-Verwendung in der Sprache, selbst-bewusste Emotionen
~ 18 Monate	Kind erlebt sich ich-wirksam im Erfahrungsmodus, Objekt- und Person-Permanenz (Piaget, 1947), soziale Rückversicherung (Bischof-Köhler, 2010, Wiesner 2020), geteilte Aufmerksamkeit (Bakeman & Adamson, 1984, Wiesner 2020); erstes Helfen und Teilen
Säuglingsalter	Ur-Vertrauen (Erikson, 1966), Bindung (Bowlby, 1975; Ainsworth et al., 1978), Mitfühlen und Gefühlsansteckung (Empathie 1. Ordnung; Hoffman, 1990; Wiesner 2020); Basisemotionen

Elementare Bildungseinrichtungen
haben den pädagogischen Auftrag,
Werte erlebbar zu machen.

These 5

Wertebildung in der frühen Kindheit

umfasst das subjektiven Erleben und Aneignen von Werten in Familie und elementarer Bildungseinrichtung sowie



Konzept der
impliziten
Wertebildung

die Gesamtheit pädagogisch initiiertes Auseinandersetzung mit und Reflexion von Werten.



Konzept der
expliziten
Wertebildung



Konzept der impliziten Wertebildung

Beispiel: Verantwortung lernen

Verantwortung für sich selbst

Verantwortung für andere

Verantwortung für Umwelt, Natur und Kultur

(Breit, 2020)

Werte erfahren

A photograph of two young children with blonde hair, seen from behind, sitting on a grassy area. They are focused on shaping a piece of grey clay on a blue pottery wheel. The child on the left is wearing a blue sweater, and the child on the right is wearing a colorful patterned shirt. The background is a soft-focus green lawn and trees.

- **Beziehungsqualität:** Zwischenmenschliche Beziehung ist *die* wesentliche Grundlage für Wertebildung. Erwachsene fühlen sich für jedes ihnen anvertraute Kind verantwortlich.
- **Kindzentriertheit:** Eine kindzentrierte Pädagogik sieht Pädagoginnen und Pädagogen als Begleiterinnen und Begleiter, die Lernprozesse und Kompetenzerwerb der Kinder unterstützen.
- **Partizipation:** Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung bei Entscheidungs- und Problemlöseprozessen
- Gemeinschaft wird durch **Regeln und Rituale** gefördert.
 - Die gemeinsame Erarbeitung und Einhaltung von Regeln hat ein hohes Potential für Wertebildung.
 - Gemeinsame Rituale stärken das Wir-Gefühl und soziale Miteinander im Kindergarten.
 - Elementare Bildungseinrichtungen als Orte der Gemeinschaft und Orte der Begegnung betonen den Wert der Individualität jedes Einzelnen.

(Schubarth, 2019; CBI, 2016)

Konzepte der expliziten Wertebildung

- Gedankenexperimente
 - *Wie wäre ein Leben ohne Freunde/ Freundinnen?*
 - *Stell dir eine Welt vor, in der wir statt Namen Nummern hätten.*
 - *Wenn alle Menschen gleich aussehen würden, dann ...*
- Bilder und Zeichnungen als Medium des Philosophierens
- Dilemma-Geschichten
- Sprichwörter
- Bilderbücher



(Pack, 2017; Derra & Breit, 2019; Breit, 2021)

Professionalität von Pädagog*innen
schließt Wertekompetenz und
Selbstreflexion ein.

These 6

Die Persönlichkeit der Bezugspersonen

- Jede/r bringt ihre/seine Persönlichkeit in das pädagogische Geschehen ein.
- Bezugspersonen fungieren in ihrem Handeln als Werte-Modell und Vorbild.
 - Mit ihren Haltungen und ihrem Verhalten stehen die Bezugsperson für Klarheit in Bezug auf wertebezogene Botschaften, für Informationen von richtig und falsch, angemessen oder unangemessen, möglich oder unmöglich, „anständig“ oder „unanständig“.
 - Bezugspersonen stellen ein Orientierungsangebot dar.
- Dies erfordert, sich seine Werte bewusst zu machen und darüber zu reflektieren.

(Schubarth, 2019)



Selbstreflexion ist ein besonderes Kunststück.
Man muss auf der Bühne stehen und singen und zugleich am Balkon sitzen
und sich selbst zusehen.

nach Ruth Seliger



Welche Persönlichkeiten brauchen elementare Bildungseinrichtungen?

- Haltungen entstehen nicht im Kopf. Sie entwickeln sich in und durch die Realisierung von Werten.
- Welche Haltung muss ich mir „erarbeiten“?
- Werte müssen gefühlt werden. Wenn wir sie nicht spüren, können wir sie nicht umsetzen. Pädagog*innen müssen spüren, was wertvoll und in der Realisierung des Wertes auch sinnvoll ist.

(Funke, 2014)

Wertekompetenz

A white dove is shown in flight against a clear blue sky. The dove's wings are fully extended, and its tail feathers are visible. The bird is facing forward, and its red beak and feet are clearly visible. The overall image conveys a sense of peace and freedom.

- Anerkennung von Wertpluralismus auf der Basis allgemeingültiger Werte des friedlichen Zusammenlebens von Menschen
- Erkennen von Gemeinsamkeiten in unterschiedlichen Wertetraditionen
- Empathiefähigkeit
- Dialogbereitschaft
- Konfliktfähigkeit
- Erweiterung des eigenen, begrenzten Horizontes
- Verständnis für das Leben und die Wertvorstellungen anderer Menschen

(Schubarth, 2020)

Elementare Bildungseinrichtungen
entwickeln als lernende
Organisationen ihre Wertekultur
ständig weiter.

These 7

Kultur der jeweiligen Einrichtung



- Das Sozialklima prägt das Werteklima und wirkt wertebildend.
- Ausdruck des Klimas sind alltägliche Umgangsformen, gegenseitige Wertschätzung und Aufmerksamkeit.
- Kommunikations- und Organisationsstrukturen prägen die Werte der Kinder. Die Kultur ist sowohl von emotionaler Wärme als auch einem klaren Regelsystem gekennzeichnet.
- Im Leitbild sind zentrale handlungsleitende Werte festgeschrieben.

(Schubarth, 2019)

A photograph of a sunlit forest floor. The foreground is filled with lush green ferns and other low-lying plants. In the mid-ground, a young tree sapling with green leaves stands prominently. The background shows tall, dark tree trunks and a dense canopy of green leaves, with sunlight filtering through, creating a soft, dappled light effect. The overall atmosphere is peaceful and natural.

Den Sinn unseres Daseins erfüllen wir dadurch, dass wir Werte verwirklichen.

Sinn ist die Folge von realisierten Werten. Wenn Werte nicht realisiert werden können, dann entsteht das existenzielle Vakuum.

nach Frankl

Wertebildung wird mit allen Beteiligten kooperativ und partnerschaftlich initiiert.

These 8



Kooperieren und Netzwerken

- Wertebildung als lebensbiografische Aufgabe: in der Familie, in elementaren Bildungseinrichtungen, in der Schule, in Vereinen, über Peers, ...
- Bildungspartnerschaft mit den Eltern: gemeinsame Wertebasis schaffen
- Kooperationen mit externen Partnern (Sozialarbeit, Gesundheitswesen, Polizei, Wirtschaft, Kirchen, Sport- und Kulturvereine, ...) gestalten und deren Angebote nutzen

(Schubarth, 2019)

Systemische Rahmenbedingungen
beeinflussen die Qualität der
Wertebildung.

These 9

Fazit und Entwicklungsperspektiven

- Gesellschaftliche Rahmenbedingungen:
 - Debatte um Werte und Wertebildung führen
 - Stellenwert der elementaren Bildung
- Bildungspolitische Rahmenbedingungen:
 - Wertebildung ist Kern des Bildungsauftrags
 - Wertebildung als Thema der Aus, Fort- und Weiterbildung der Pädagog*innen
- Rahmenbedingungen auf der Ebene Träger / Einrichtung:
Gemeinsames Werteverständnis erarbeiten (Leitbild)
- Personelle Ebene: Sich und seine Werte regelmäßig hinterfragen
- Strukturelle Ebene: Pädagog*in-Kind-Schlüssel, mittelbare pädagogische Arbeit

Die tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen befördern das Thema Wertebildung.

These 1

Wertebildung ist ein lebenslanger Prozess, wobei der frühkindlichen Entwicklungsphase hohe Bedeutung zukommt.

These 4

Elementare Bildungseinrichtungen entwickeln als lernende Organisationen ihre Wertekultur ständig weiter.

These 7

Ein Leitfaden zur Wertorientierung ist keine hinreichende Bedingung für Wertebildung in elementaren Bildungseinrichtungen.

These 2

Elementare Bildungseinrichtungen haben den pädagogischen Auftrag, Werte erlebbar zu machen.

These 5

Wertebildung wird mit allen Beteiligten kooperativ und partnerschaftlich initiiert.

These 8

Gemeinsame Werte sind das Fundament des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

These 3

Professionalität von Pädagog*innen schließt Wertekompetenz und Selbstreflexion ein.

These 6

Systemische Rahmenbedingungen beeinflussen die Qualität der Wertebildung.

These 9

Quellenverzeichnis

Fotos: pixabay.com

- Berghammer, C. & Schmidt, E.-M. (2019). Familie, Partnerschaft und Geschlechterrollen. Alles im Wandel? In J. Aichholzer, C. Friesl, S. Kritzinger & S. Hajdinjak (Hrsg.), *Quo vadis, Österreich? Wertewandel zwischen 1990 und 2018* (S. 57–88). Wien: Czernin.
- Breit, S. (2021). Das Bilderbuch als kulturelle Repräsentation von Nachhaltigkeit. Eine Analyse ausgewählter Werke zum Thema Lebensmittel für die Elementarstufe. In C. Sippl & E. Rauscher (Hrsg.), *Kulturelle Nachhaltigkeit lehren und lernen*. Innsbruck: Studienverlag.
- Breit, S. (2020). Verantwortung lernen in der frühen Kindheit. In C. Sippl, E. Rauscher & M. Scheuch (Hrsg.), *Das Anthropozän lernen und lehren* (S. 215-227). Innsbruck, Wien: Studienverlag.
- Charlotte Bühler Institut (CBI) (2009). Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Im Auftrag der Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, des Magistrats der Stadt Wien & des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK). Verfügbar unter https://bildung.bmbwf.gv.at/ministerium/vp/2009/bildungsrahmenplan_18698.pdf?6ar4ba
- Charlotte Bühler Institut (CBI) (2016). Individualisierung und differenzierte Förderung in der Schuleingangsphase. Leitfaden zur Grundschulreform, Band 1. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung. Verfügbar unter: <https://www.charlotte-buehler-institut.at/wp-content/uploads/2016/12/Individualisierung-BMB-final-2016-.pdf>
- Derra, C. & Breit, S. (2019). Wertebildung im Kindergarten. Ein Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung in der frühen Kindheit. In N. Walzer (Hrsg.), *Die Bildung der Menschlichkeit für junge Menschen. Schritte zur Gesellschaft von morgen* (S. 30–47). Wien: Braumüller.
- Funke, G. (2014). Führen mit Werten und Sinn. https://www.youtube.com/watch?v=Wz_hv603HvU
- Jugendforschung Pädagogische Hochschulen Österreichs (Hrsg.). (2021). Lebenswelten – Werthaltungen junger Menschen in Österreich. Innsbruck: StudienVerlag.
- Pack, I. (2017). Wie siehst du die Welt? Philosophieren mit Kindern als methode ethischen Lernens. In F. Feiner, J. Krammer, I. Pack, M. Resnik & R. Straßegger-Einfalt (Hrsg.), *wert(e)voll wachsen. Ethische Bildung für eine nachhaltige dialogische Zukunft*. Graz: Leykam.
- PH NÖ (2018). *Werte leben – Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten*. Im Auftrag des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF). Verfügbar unter https://www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/v_15a/paed_grundlagendok.html
- Schubarth, W. (2020). Machen Werte Schule? Warum (wieder) nach Werten gerufen wird und was Schule das angeht. Sieben Thesen zur Diskussion. In C. Fischer & P. Platzbecker (Hrsg.), *Erziehung–Werte–Haltungen. Schule als Lernort für eine offene Gesellschaft* (S. 23-38). Münster: Waxmann.
- Schubarth, W. (2019). Wertebildung in der Schule. In R. Verwiebe (Hrsg.), *Werte und Wertebildung aus interdisziplinärer Perspektive* (S. 79–96). Wiesbaden: Springer.
- Schubarth, W. (2016). Wertebildung in der Fachdebatte. Theoretische Grundlagen und pädagogische Konzepte. In Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), *Werte lernen und leben. Theorie und Praxis der Wertebildung in Deutschland* (S. 17–46). Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Wiesner, C. (2020). Wertorientiertes Mentoring: Werte, Werthaltungen und Wertberührungen. Wert- und Sinnerfahrung als Thema des Mentorings – Reflexionen und Klärungen. In J. Dammerer, C. Wiesner & E. Windl (Hrsg.), *Mentoring im pädagogischen Kontext: Professionalisierung und Qualifizierung von Lehrpersonen*. Innsbruck: StudienVerlag.